

Silvia Matras

Kultur- und Reisejournalistin

 Musik

2. Dezember 2023



© Odeon/Stefan Smidt

Odeontheater: Alice

Sirene Operntheater und Serapionstheater: Alice nach Lewis Carroll und Kristine Tornqist, Musik: Kurt Schwertsik, Regie: Kristine Tornqist und Max Kaufmann, Francois Pierre Descamps dirigiert „Das Rote Orchester“.

Alice: Ana Grigalashvili, Sopran: Romana Amerling, Mezzosopran: Solmaaz Adeli, Tenor: Gernot Heinrich, Countertenor: Armin Gramer, Bariton: Andreas Jankowitsch, Bassbariton: Steven Scheschareg sowie das Serapions Ensemble



©Odeon/Stefan Smidt, li: Blumengarten, re: Tränenmeer

Am besten man liest alle Erinnerungen aus Kindheitstagen oder an schon gesehene Aufführungen. Denn kindliches Staunen ist abgesagt. Kristine Tornqvist vom Sirene Operntheater und Max Kaufmann setzen auf intellektuellen Dadaismus. Die Bühne ist eher dunkel gehalten, vor der Drehscheibe, auf der sich das spätere Geschehen abspielen wird, liegt Alice und schläft in sich zusammengekauert. Lange Zeit - etwas zu lang - herrscht absolute Stille. Dann beginnt das Orchester zu spielen - eine heiter-ironische Potpourri an Klängen. Kurt Schwertsik hat für diese Produktion keine harte, elektronische Musik komponiert, im Gegenteil: Passend zum Geschehen auf der Bühne unterstreicht, unterläuft, konterkariert er witzig manches, dann wieder betont er Bewegungen, Textpassagen überdeutlich - also eine durchaus gefällige Musik. Max Kaufmann und Kristine Tornqvist haben den Text auf den reinen Dadaismus eingedampft, man meint Kurt Schwitters und Konsorten zu hören. Statt satt - farblicher Kostüme, wie man sie aus dem Serapionstheater gewohnt ist, tragen die Figuren weiße, aus Karton ausgeschnittene Phantasiegewänder, nahe an einer Möglichkeit, weit genug weg von der Realität. Manche Figuren, wie die Grinsekatze sind ganz dunkel gehalten, ihre Gesichter durch Perücke und Schminke zu fast dämonsich gleichförmigen Masken geformt. Die Musik ersetzt gleichsam die Farben. Dass aus dem Original alle moralisierend-erzieherischen Texte herausgestrichen wurden, tut dem Ganzen gut, aber es fehlt dadurch ein wesentliches Element: Alice hat keinen Grund, sich zu fürchten. Nicht einmal die Königin hat Macht über sie, denn „es ist ja alles nur Papier“, sagt Alice, als sie aus ihrem Taum aufwacht, und zerreißt die Seiten des Buches.

www.odeon-theater.at